

Prof. Dr. rer. nat. Robert Fuchs, Jahrgang 1949, studierte an der Eberhardt-Karls-Universität Tübingen die Fächer Chemie und Ägyptologie. Schon von Anbeginn seiner wissenschaftlichen Laufbahn versuchte er im Studium die Naturwissenschaften mit den Geisteswissenschaften zu verbinden. Daher besuchte er neben den naturwissenschaftlichen Vorlesungen auch Seminare in Kunstgeschichte und Archäologie. Richtig beheimat fühlt er sich aber in der Ägyptologie, der damals der hervorragende Lehrer Prof. Helmut Brunner vorstand.

Die Diplomprüfung wurde 1980 abgeschlossen, das Thema der Diplomarbeit behandelte „*Struktur und Eigenschaften der grünen Farbpigmente Antlerit und Casselmanns Grün*“. Obwohl im 19. Jh. als Farbmittel sehr gebräuchlich, gehört Casselmann's Grün, ein basisches Kupfersulfat zu einer Reihe von grünen Kupferpigmenten, die bis heute chemisch nur unzureichend erforscht sind. Die Promotion in Chemie und im zusätzlichen Nebenfach Ägyptologie erfolgte 1983, eine Kombination deren Genehmigung dem naturwissenschaftlichen Fachbereichsrat einige Mühe bereitete. Die Doktorarbeit über „*Die Struktur und Eigenschaften von Lanthanoidacetaten*“ am Lehrstuhl von Prof. Dr. Joachim Strähle löste die Einkristallstrukturen der hochkoordinierten metallorganischen Seltenen Erdmetallacetaten. Vor allem die elektrische Leitfähigkeit der Kettenstruktur des Scandiumacetats erwies sich für die weitere Forschung als besonders interessant.

Robert Fuchs war danach als Stipendiat der Fritz-Thyssen-Stiftung an der Universität Würzburg, wo er für das Lexikon der Ägyptologie die naturwissenschaftlichen Lemmata übernahm. Es entstanden über zwölf Artikel von „*Ocker*“ bis „*Zinn*“ im alten Ägypten, wobei das Stichwort „*Technik*“ mit 45 Spalten der längste Beitrag des Fachlexikons wurde. In diesem Übersichtsartikel wurde versucht, die Kenntnisse der technischen und technologischen Erfindungen von 5000 Jahre altägyptischer Hochkultur zusammenzufassen.

1984 wurde ein Projekt verwirklicht, das Robert Fuchs ursprünglich in Würzburg geplant hatte. Zusammen mit Prof. Dr. Heinz Roosen-Runge sollte dort ein interdisziplinäres Forschungszentrum für die Erforschung von mittelalterlicher Buchmalerei entstehen. Durch den überraschenden frühzeitigen Tod von Prof. Roosen-Runge, dem bekanntesten Kunsthistoriker für die Erforschung der Technik mittelalterlicher Buchmalerei nach historischen Quellen, musste eine neue Heimatstätte für das inzwischen von der DFG geförderte Projekt gefunden werden. Unter der Obhut von Prof. Dr. Manfred Eigen, Max-Planck-Institut Göttingen entstand 1984 an der Universität Göttingen die "*Forschungsstelle für Technik mittelalterlicher Buchmalerei*". Die wissenschaftlichen Betreuer waren für die Chemie: Prof. Dr. Dres. e.h. h.c Oskar Glemser, für die Kunstgeschichte: Prof. Dr. Karl Arndt und für die Bibliothek: Direktor Helmut Vogt. Robert Fuchs war dort von 1984 - 1989 leitender Mitarbeiter. In dem interdisziplinären Forschungsprojekt war von Anfang an ein kunsthistorischer wissenschaftlicher Partner zugeordnet, zuerst Solange Michon, dann Dr. Doris Oltrogge. Es war für lange Zeit das einzige von der DFG geförderte interdisziplinäre Forscherteam aus Geisteswissenschaft und Naturwissenschaft.

Die Forschungsstelle hatte das Ziel, den Aufbau und die Materialien mittelalterlicher Buchmalerei zu untersuchen sowie die Alterungs- und Schadensmechanismen zu ergründen, um dann sinnvolle und dauerhafte Restaurierungsmaßnahmen zu entwickeln. Dies erfolgt durch das Sammeln und Interpretieren mittelalterlicher Rezepte und maltechnischer Anweisungen. Dann werden die Farbmittel nach den Rezeptanweisungen rekonstruiert und Malmuster angefertigt. Der Vergleich der Malmuster mit originalen Handschriften führt man danach völlig zerstörungsfrei durch. Dadurch ist es möglich, die Schadensmechanismen an den Mustern, die durch Klimatests gealtert werden, zu erforschen. Der Vergleich mit den originalen Handschriften erlaubt die Analyse der Schadensprodukte, woraus der Schadenshergang weitestgehend rekonstruiert werden kann. Die daraus abgeleiteten Konservierungsmaßnahmen werden zuerst an den Malmustern getestet. Erst nachdem sichergestellt ist, dass diese Restaurierungsmaßnahmen mit den Originalen verträglich sind und keine weiteren Schäden erzeugen, können sie an den wertvollen Originalen angewendet werden.

Dieser abschließende Schritt, der Übergang zur praktischen Restaurierung sollte die letzte Stufe des Projektes darstellen. Daher muss man es als besonders glücklichen Umstand betrachten, dass 1989 an der Fachhochschule Köln im Fachbereich Restaurierung und Konservierung von Kunst- und Kulturgut ein Lehrstuhl für Restaurierung und Konservierung von Schriftgut, Graphik, Foto und Buchmalerei eingerichtet wurde. Dort werden Studenten in 6 Semestern zum BA in weiteren 4 Semestern zum MA gebracht.

Robert Fuchs hatte diesen Lehrstuhl (C3) von 1989 – 2017 inne und es gelang, die Forschungsstelle dort zu integrieren. Alle von der DFG großzügig geförderten Analysegeräte, die allesamt für die völlige zerstörungsfreie Analyse speziell angefertigt werden mussten, stehen dort zur Verfügung. Sie bilden die analytische Grundlage des „*Labors für zerstörungsfreie Analyse von Kunstwerken*“, das seitdem immer weiter ausgebaut werden konnte. Informationen zur Ausstattung und zu Forschungsprojekten finden sich in Internet unter: https://www.th-koeln.de/kulturwissenschaften/kunsttechnologische-untersuchungen_12519.php.

Robert Fuchs hat in über 200 Veröffentlichungen die Ergebnisse vieler verschiedener Forschungsprojekte zur Untersuchung und Restaurierung von Kunstwerken bekannt gemacht. Seit 1984 liegt ein spezieller Schwerpunkt auf der Untersuchung von Buchmalerei und kolorierter Graphik, sowie auf Beschreib- und Tintenmaterialien und deren Konservierung und Restaurierung. Zusammen mit Dr. Doris Oltrogge und weiteren wissenschaftlichen Mitarbeitern besteht seit 1986 ein interdisziplinäres Team zur Erforschung von mittelalterlicher Buchmalerei, kunsttechnologischen Quellen und historischen Materialien. Die Erforschung von Farbpigmenten ist immer noch ein großes Anliegen und wird derzeit in weiteren Projekten des Forschungsschwerpunktes weiter betrieben.

Er war 1991 Fellow der Getty Foundation.

Er war Mitglied verschiedener Hochschulgremien: WAP, multimediale Techniken in der Lehre & Forschung, HS-Entwicklungsplan, Fakultätsrat und im Prüfungsausschuss.

Von 2002 – 2004 war er Mitglied der SKII (Sonderkommission für Forschung) an der FH Köln.

Als Direktor leitete er von 2009 – 2015 das CICS Institut für Konservierungs- und Restaurierungswissenschaft an der Fachhochschule Köln.

Er war von 2011 – 2016 Mitglied des Senats der Technischen Hochschule Köln.

Am 1. 9. 2017 wurde Prof. Fuchs emeritiert und erhielt den Status des Professors im Ruhestand.

Er hat in der aktiven Zeit von 1989 – 2017 in seiner Studienrichtung über 172 Studenten zum Diplomrestaurator, BA, MA ausgebildet und einige wenige zur Dissertation geführt.

Von 2002 - 2014 war er Vorsitzender des „Arbeitskreises Archäometrie“ in der Fachgruppe „Analytische Chemie“ in der GDCh und mit verantwortlich für die regelmäßig veranstalteten internationale Jahrestagungen der Arbeitsgruppe (www.ak-archaeometrie.de).

Robert Fuchs war Mitglied verschiedener Beiräte:

Von 2004 – 2017 war er Beirat des Brandfolgemanagements der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar. Nach dem Zusammensturz des Historischen Archivs der Stadt Köln war er von 2009 - 2018 im Beirat des Archives und von 2010-2018 Mitglied des Kuratoriums „Stiftung Stadtgedächtnis“ der Stadt Köln.

Robert Fuchs ist Mitglied verschiedener naturwissenschaftlicher und restauratorischer Verbände, Schriftführer im NRW-Forschungsschwerpunkt „Baudenkmalpflege und Restaurierung“, stellvertretender Schriftführer des „Arbeitskreises Analytik“ an der Fachhochschule Köln und Vorstand der Arbeitsgruppe „*Antike Pigmente*“, die sich der Übersetzung antiker Farbrezepttexte von Theophrast bis Heraklius beschäftigt.

Nach seiner Emeritierung erforscht Robert Fuchs in verschiedenen Projekten Farbmaterialien des 19. und 20. Jhds. (BMFT-Programm Weltbunt) und ist Gutachter bei der Untersuchung von Kunstfälschungen und von Schadenserhebungen bei durch Katastrophen zerstörten Archiven und Bibliotheken.

2018/2019 wurde er von der GDCh zum „Fresenius Lecturer“ ernannt.